



Freundeskreis Fritz Koenig e.V.

**Datum:** 29.07.2017  
**Medium:** Landshuter Zeitung (LZ)  
**Autor:** Gabi Pausinger

© 2017 LZ – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

### Den Vorwürfen muss widersprochen werden

*Zum Artikel „Skulpturenmuseum vor Zeitenwende“, LZ vom 26. Juli:*

Sehr geehrte Frau Humpeneder, ich beziehe mich auf den Artikel in der LZ vom 26. Juli. Ich bin entsetzt, mit welcher Animosität Sie gegen Frau Weinmayr vorgehen, wobei Ihren Vorwürfen widersprochen werden muss. Sie kennen am besten die Situation, dass es auf der einen Seite nicht möglich war, andere Künstler im Skulpturenmuseum auszustellen, auf der anderen Seite hat Frau Weinmayr immer wieder versucht, das Werk von Fritz Koenig unter diversen Aspekten durch Führungen zu durchleuchten und mit Vorträgen auch zum Verständnis der Kunst beizusteuern. Auf der anderen Seite werden Sie selber schon festgestellt haben, dass man auch in anderen Museen oft ziemlich alleine war, gerade wenn Eintrittsgebühren verlangt werden. Es ist halt immer ein kleiner Kreis,

der an der Kunst interessiert ist. Und auch, wenn die Ausstellungen kostenlos sind, halten sich die Besucherzahlen in Grenzen. So auch in Landshut, wenn ich an die Ausstellungen in der Residenz und im neuen Stadtmuseum und in Galerien denke. Ich selber bin oft Besucher und auch öfter, und kann mich deshalb so äußern. Und wenn Sie auf andere Aktivitäten ansprechen: Waren die Ausstellungen in der Stadt mit Werken von Robert Schad und Brigitte Schwacke nicht eine Bereicherung? Abgesehen von den Exkursionen ins Umland zu Künstlern und Museen. Vielleicht bringt auch die Attraktivität, Werke von Fritz Koenig nach Florenz zu schicken, der Allgemeinheit wieder mehr Aufmerksamkeit für die Kunst. Auf andere Anschuldigungen mag ich gar nicht eingehen.

Gabi Pausinger  
84028 Landshut